

*Ein Interview mit Ismael Bordagaray, Bürgermeister von Famatina*

### **Hintergrund:**

In Famatina, einer Stadt im Nord-Westen Argentiniens, in der Region La Rioja, gibt es seit 2004 Proteste gegen den Bau einer Mine, die von der Firma Barrick Gold Corporation angestrebt wird. In 2011 gingen die Proteste aufgrund eines Abkommens zwischen der Osisko Mining Corporation und der staatlichen und regionalen Firma Energía y Minerales Sociedad Del Estado (Energie und Mineralien Gesellschaft des Staates) und der staatlichen Minenkorporation von La Rioja weiter. Die Bevölkerung der Stadt Famatina ist vor allem wegen der Wasserverschmutzung besorgt. Ismael Bordagaray ist Bürgermeister von Famatina.

### **In welchen Bereichen siehst du in deinem Land und in der Region die zentralen Herausforderungen in den nächsten Jahren?**

Ich kann zunächst nur für unsere Region sprechen. Hier glaube ich, dass sich die grundlegende Diskussion mit der Sorge ums Wasser und dem Umweltschutz beschäftigen wird. Besonders wichtig ist das Thema Wasser wegen der Energiekrise, die sich in der Region La Rioja und im ganzen Nord-Westen Argentiniens bemerkbar macht. Wir setzen uns dafür ein, dass zum einen entwicklungspolitische Maßnahmen für den Wassersektor ausgearbeitet werden, gerade weil hier ein wirklich großes Defizit herrscht, und zum anderen, dass diese Themen auf die Agenda und in die Diskussion über den Wasserschutz aufgenommen werden. Gleichzeitig muss geschaut werden, welche verschiedenen Produktionsformen entwickelt werden können: z.B. in der Landwirtschaft und im Bergbau – ohne dabei die Lebensqualität der Bevölkerung aus dem Blick zu verlieren.

### **Was wären aus deiner Sicht mögliche Lösungswege, um diese Herausforderungen zu bewältigen? Und was wären deine zwei zentralen Ideen für einen Wandel?**

Als Politiker sehe ich die einzige Möglichkeit zum Wandel in der politischen Organisation selbst. Ich schätze die Arbeit der Stiftungen, der Aktivistengruppen und anderer sehr, doch ich glaube, dass Priorität der nächsten Jahre darin liegen muss, einen parteipolitischen Raum zu schaffen, um Politiker zu haben, die die Interessen des Umweltschutzes repräsentieren. Auf diese Weise können wir eine echte politische Repräsentation schaffen und diese Interessen, die in der Bevölkerung stetig zunehmen, furchtbar machen. Aber diese ganze Thematik ist, zumindest in meiner Region, immer noch nicht ganz zu den Leuten durchgedrungen. Deshalb glaube ich, dass es so wichtig ist, dass die Politik diese Themen aufnimmt. Die traditionellen Parteien, aber auch neue Alternativen wie die Grünen und andere, können dies leisten.

### **Welche Themen stehen auf dem EU - CELAC Gipfel im Mittelpunkt und welche sollten deiner Ansicht nach diskutiert werden?**

Meiner Meinung nach sollten sie in unserem Fall das Fortschreiten der großen Minen-Projekte diskutieren, die sich über die ganze Gebirgskette erstrecken.

Zudem sollte diskutiert werden, welche Art von Lösungen für die Kommunen gefunden werden können, die sich gegen solche Projekte stellen bzw. nicht mit einer solchen Art des Wirtschaftens einverstanden sind und somit auch ihre Autonomierechte in Gefahr sehen.

Dies sind Themen, die nicht Bestandteil der Diskussion sind und ich glaube, dass es uns als Bürgerinnen und Bürger einer Kommune und gleichzeitig als Teil der Gesamtbevölkerung, interessieren würde, wie man sich mit diesen Themen auf dem Gipfel auseinandersetzt. Denn die Diskussion auf dem Gipfel basiert nur darauf, was wir von hier aus liefern können und was die von dort aus liefern können. Aber sie diskutieren nicht unbedingt, was dem Volk wirklich fehlen könnte. Dies bezieht sich nicht nur auf den Gipfel, sondern gilt auch ganz allgemein: Die politische Agenda der großen Staaten und der Politik ist meist sehr weit entfernt von dem, was die Bevölkerung wirklich braucht.